



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Wunderblumen aus Westfalens Gottesgarten**

**Windolph, Anton M.**

**Paderborn, 1926**

Gertrud

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48749](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48749)



So war's bei den Grafen von Volmarstein. Von Gerwich müßte man erzählen, wie er auf Ritterruhm verzichtete, die Rüstung mit der Kutte vertauschte und das einsamste Plätzchen sich erbat, um dort sich auf einen gottseligen Tod vorzubereiten. „Fliehe, schweige, ruhe!“ So tönte eine geheimnisvolle Stimme in seinem Innern; er folgte ihr und wurde ein Heiliger.

Von Gottschalk sollt' ich berichten, der seiner Domherrnkurie zu Köln den Rücken kehrte und lieber der Niedrigsten einer werden wollte im Zisterzienserkloster zu Heisterbach, und der als schlichter Mönch gar wunderfeligere Gesichte gewürdigt wurde und dem das Jesukind schon bei Lebzeiten ein lieber Gesell war. Fast möchte man ihn beneiden ob der Heiligkeit, die solch ganz eigenartigen Vorzug verdiente!

Aber auch eine fromme Frau hat dies Geschlecht der Grafen von Volmarstein hervorgebracht, die so ganz anders war als sonst die Frauen ihres Standes. Nicht nach dem Trubel der Welt stand ihr Sinn. Der Hang zur Einsamkeit, der ihren Großohm Gerwich aus der Stammburg in die Einöde, der ihren Vetter Gottschalk von der Kathedrale in die stille Klosterzelle geführt hatte, derselbe Hang zur Einsamkeit lockte auch Gertrud, die hochgeborene Gräfin, aus der Kemenate. Was war ihr Lautenspiel und Minne und all die nichtsnutzige Tändelei müßiger Stunden! Gar wunderbar ist es, daß sie schon als zarte Jungfrau all die Wichtigkeit des Weltgetriebes durchschaute und häufiger in einem abgelegenen Winkel zu finden war als auf dem Hofe, wo die Ritter ihre Rosse tummelten und die Knappen sich im



gingen in der Sorge um das Irdische, sie trug danach kein Verlangen. Ihr ganzes Dasein zielte auf himmlische Dinge, und Gott betrachten und in die Beschauung seiner Geheimnisse sich versenken, das war ihre Beschäftigung Tag für Tag.

Dafür ward ihr auch reicher Lohn schon hienieden zu teil. Denn herzbeglückender Erkenntnisse ward sie gewürdigt von Dingen, die irdisch gesinnten Seelen für immer verschlossen sind und die der nur fassen kann, dessen Herz ganz von sich und der Welt leer ist. Himmlische Erleuchtungen gingen der frommen Klausnerin auf, und sie hielt nicht damit zurück, auch anderen von solchem Lichte abzugeben, die noch blind waren in ihrer irdischen Gesinnung. Denn daß sie ein auserwähltes Gefäß der Gnade Gottes war, blieb nicht lange unbemerkt. Zeigten auch die, deren Stande sie entsprossen war, wenig Verständnis, um so mehr das einfache Bauernvolk. Das pilgerte bald in Scharen zu ihrer einsamen Zelle, bat Gertrud um ihr Gebet und auch wohl um Rat in Streit- und Zweifelsfällen.

Meinst du, das sei doch alles nichts so Absonderliches in diesem Leben, so daß man in Gertrud von Volmarstein auch nicht gerade eine Wunderblume zu sehen brauche, zumal doch eine ganze Reihe anderer Jungfrauen ebenso gehandelt hat? Nun, alltäglich ist's doch freilich auch nicht; was nun aber noch zu berichten ist, das liegt so ganz außerhalb aller Ordnung des gewöhnlichen Laufes der Dinge, daß es nicht verschwiegen werden darf, zumal du daraus eine gar wichtige Lehre für dein eigenes Seelenleben entnehmen kannst.





